



Der unverzichtbare Führer der Gastronomie wird diesen Montag eine neue Runde von Sternen vergeben. Dies bietet die Gelegenheit, ein wenig Licht in die Arbeit der Inspektoren des Guide Michelin zu bringen.

Sie werden „bezahlt, um in den besten Restaurants der Welt zu essen“, aber vor allem, um so anonym zu bleiben wie Geheimagenten.

Michelin gibt weder die Anzahl seiner Teams noch Details zu seinen Mitarbeitern preis, um die vollständige Anonymität seiner restaurant-Inspektoren zu gewährleisten und das Überraschungselement ihrer Besuche nicht zu gefährden.

Bekannt ist nur, dass die Inspektoren aus 25 verschiedenen Nationalitäten stammen. Es handelt sich um Männer und Frauen jeden Alters, die in Frankreich, Europa und den 45 anderen vom Guide Michelin abgedeckten Ländern unterwegs sind.

Die meisten Mitarbeiter kommen aus der Welt der Gastronomie, der Sommelierkunst oder des Hotelgewerbes und müssen laut der Webseite des Restaurantführers „mindestens zehn Jahre“ Erfahrung in der Branche vorweisen.

Die Direktion des Guides erhält jedes Jahr etwa 8.000 spontane Bewerbungen, so der Chef Gwendal Poullennec. Die wichtigsten Rekrutierungskriterien sind „Professionalität“ und „Offenheit“ für Reisen, Weltkulturen und Neues im allgemeinen.

Ein neu eingestellter Inspektor wird mit erfahreneren Inspektoren in einem Team für eine Ausbildungszeit von bis zu zwei Jahren zusammenarbeiten, was etwa 800 Mahlzeiten entspricht, um die fest definierte „Michelin-Methode“ zu erlernen.

Die Inspektoren leben inkognito. In der Regel sind nur ihre engsten Familienmitglieder, die sie manchmal ins Restaurant begleiten, um die Legende zu vervollkommen, über ihre Tätigkeit informiert.

Freunden und weiter entfernten Familienmitgliedern müssen die Inspektoren erzählen, dass sie im „Consulting“ für Restaurants tätig sind – eine gute Ausrede, um das Land zu bereisen und üppig zu speisen, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen.

Die Mitarbeiter des Guide Michelin wechseln regelmäßig ihre Zahlungsmittel und sogar ihre Telefonnummern, um sicherzustellen, dass sie bei der Reservierung, die immer unter einem Pseudonym erfolgt, nicht enttarnt werden.